



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1407

Prädikat besonders wertvoll

Ein Kind wie Jake

Spielfilm, Drama. USA 2018

Eine Familiengeschichte, so berührend wie relevant – grandios gespielt, sensibel in Szene gesetzt.

Der vierjährige Jake zieht gerne Kleider an und spielt mit Puppen. Für Jakes Eltern ist dies kein Problem. Doch als sie eine geeignete Vorschule auswählen wollen, spüren sie den Druck, der von allen Seiten auf sie einwirkt. *Mit einer einfühlsamen Inszenierung und einer beeindruckenden Darstellung des gesamten Ensembles gelingt eine sensible Betrachtung eines hochrelevanten Themas.*

Dank einer einfühlsamen Regie (Silas Howard) und einer präzisen Kameraführung (Steven Capitano Calitri), die ganz nah bei den Protagonist*innen ist, gelingt es als Zuschauer*in schon früh, Eintritt in diesen Mikrokosmos einer Familie zu finden. Kammerspielartig entwickeln sich die dialogintensiven Szenen (Drehbuch Daniel Pearle), in denen Claire Danes und Jim Parsons als Jakes Eltern in eindringlichem und authentischem Spiel einen Konflikt austragen, der sowohl von außen – durch die Erwartung einer normativen Gesellschaft, die nun mal bestimmt, was normal ist – als auch von ihnen selbst ausgeht. Dass ein Kind wie Jake, das auf der Suche nach einer Identität so etwas wie Geschlechterspezifizierung gar nicht kennt, von einem System beurteilt und in eine Schublade gesteckt wird, ist ein hochrelevantes Problem, dem sich auch im wahren Leben viele Familien stellen müssen. EIN KIND WIE JAKE liefert hier keine Patentlösung, lässt die Konflikte, die neben dem zentralen Thema auch andere Probleme wie ein unerfüllter Kinderwunsch, die Aufgabenverteilung in einer Ehe und Männlichkeitsbilder streifen, ungelöst und zeigt, wie fragil das Konstrukt einer glücklichen Familie ist. Dass dabei aber nie eine überzogene Dramatisierung entsteht, ist eine weitere Qualität dieses berührenden Dramas, in dem am Ende eine positive und hoffnungsmachende Botschaft steht: Dass Selbstbestimmung ein Recht aller Menschen ist. Von Klein auf.

Bigfoot Junior – Ein tierisch verrückter Familientrip

Animationsfilm, Kinderfilm. Frankreich, Belgien 2020

Das zweite Bigfoot-Kinoabenteuer: Rasanter Spaß mit wichtiger Message!

Nachdem Adam erst kürzlich seinen Vater Bigfoot wiederfand und seine Familie wieder vereint wurde, wartet schon das nächste Abenteuer auf ihn und seine Familie. *Jede Menge Abwechslung, inspirierende Botschaften und viele originelle Figuren machen die Fortsetzung des Bigfoot-Abenteuers zu einem Riesenspaß für die ganze Familie.*

Drei Jahre nach dem großen Erfolg des ersten Teils kehrt das Team rund um die Regisseure Ben Stassen und Jérémie Degruson mit einem neuen Abenteuer rund um die Bigfoot-Familie auf die Kinoleinwand zurück. Und erneut wartet auf die Zuschauer ein großer und höchst unterhaltsamer Kinospaß, der auch

durch die vielen lustigen, skurrilen Figuren entsteht, die die menschliche und tierische Welt des Films bevölkern. Adam als Teenager leidet unter vielen Problemen, die für junge Zuschauer*innen identifikationsstiftend sind: Erste Liebe, das Gefühl, nicht dazuzugehören, das Suchen und Finden einer eigenen Identität und natürlich die ganz normalen Konflikte mit den Eltern – obwohl natürlich im wahren Leben der Vater nicht zwingend ein Bigfoot ist. Was den Film hochaktuell und relevant macht, ist sein wichtiges Thema des Umweltschutzes. Denn Adam, seine Familie und Freunde müssen einen fiesem Ölkonzern davon abhalten, die Natur zu zerstören. Und dass das nur funktioniert, wenn man zusammenhält und alle gemeinsamen Kräfte mobilisiert, ist eine Botschaft, die man nicht laut genug an die junge Zielgruppe weitergeben kann. Die Verfolgungsjagden sind rasant inszeniert, doch immer kindgerecht, mit vielen ruhigen Erzählpausen dazwischen. Und auch erwachsene Zuschauer bekommen mit unzähligen Filmzitataten aus dem Abenteuergenre eine Menge geboten.

Shorty und das Geheimnis des Zauberriffs

Animationsfilm, Kinderfilm. Deutschland 2021

Eine spannende Reise in die wunderbar farbenfrohe Unterwasserwelt

Als das Riff, in dem der Fisch Shorty und seine Freunde leben, kaputt geht, müssen sich Shorty, seine Schwester Indigo und sein bester Freund Jake auf den Weg machen, ein neues Zuhause zu finden.. *Der Animationsfilm zeigt auf farbenfrohe Weise, wie wunderschön die Weiten des Meeres sind – und wie wichtig es ist, diese zu schützen.*

Regisseur Peter Popp, der vor wenigen Jahren den 360 Grad-Film KALUOKA'HINA – DAS ZAUBERRIFF schuf, gelingt mit SHORTY UND DAS GEHEIMNIS DES ZAUBERRIFFS ein zweiter fantasievoller und farbenfroher Ausflug in die Welt der Meere und Riffe. Dass Shorty als kleiner Fisch immer abenteuerlustig und offen ist, lädt auch die ganz jungen Betrachter*innen ein, ihn und seine Freunde bei der Reise durch die Unterwasserwelt zu begleiten. Faszinierend sind die Einblicke, die sich hier bieten. Exotische Pflanzen und Fische tummeln sich in den Tiefen des Meeres und sind bis ins kleinste bildliche Detail fein ausgearbeitet – und hinter jeder Ecke könnten neue Freunde oder Erlebnisse warten. Mit bekannten Stimmen wie Emilia Schüle, Veronica Ferres und Andreas Bourani sind die Charaktere hochkarätig besetzt. Neben all den kleinen kindgerecht erzählten Episoden spinnt sich ein roter Faden durch die Geschichte. Denn Shorty und seine Freunde drohen ihr Zuhause zu verlieren, weil der Mensch es durch seinen Müll, den er in die Meere kippt, immer mehr zerstört. Ein Riff ist ein Wunder der Natur – doch es ist auch sehr filigran und kann schnell kaputtgehen. Umso wichtiger ist es, auf dieses Wunder der Natur zu achten. Damit Fische wie Shorty noch lange im Meer umherschwimmen können.

Dokumentarfilm Prädikat besonders wertvoll

Tommy B.

Dokumentarfilm. Deutschland 2020

Ein unterhaltsamer und anrührender Mix aus spannenden Geschichten und mitreißender Musik.

Der Film erzählt die Geschichte von Thomas Betzler, den es von der Musik hin zum Catering-Business verschlug. *Ein starker Film über eine charismatische Persönlichkeit, die mit entwaffnender Natürlichkeit eine Menge über das Musikgeschäft zu erzählen weiß.*

Der Dokumentarfilm in der Regie von Enrico Corsano konzentriert sich auch mit seiner Kamera ganz auf seinen charismatischen Protagonisten und lässt ihn in eigenen Worten über sein Leben berichten. Dabei untermalen Archivbilder und –aufnahmen die spannenden, lustigen und immer unterhaltsamen Geschichten, die nie boulevardeske Züge annehmen, sondern immer authentisch wirken und einen schönen Einblick bieten in das anstrengende Musikgeschäft, das wenig zu tun hat mit Glamour und Glitzer, sondern eher mit handgemachter und ehrlicher Arbeit von Menschen, die Musik lieben. Tommy B. selbst ist völlig uneitel, erzählt von schweren Schicksalsschlägen und seiner Krankheit ebenso unaufgeregt wie von Begegnungen mit berühmten Persönlichkeiten. Doch bei aller Sachlichkeit arbeitet der Film auf liebevolle und einfühlsame Weise heraus, dass Tommy B. sich als Mensch nie aufgegeben hat und wirklich das liebt, was er tut. Ob nun auf der Bühne oder im Backstage-Bereich, hinter der Essensausgabe.

Kurzfilm Prädikat besonders wertvoll

Eigenheim

Kurzdokumentarfilm. Deutschland 2018.

Im Jahr 1959 soll ein Eigenheim entstehen. Dafür braucht es Baumaterial. Und jede Menge Papierkram. Denn kein Hausbau ohne Hausbaugenehmigung. In ihrem Kurzdokumentarfilm EIGENHEIM berichtet die Regisseurin Dagmar Scheibert von einem Bauprozess auf mehreren Ebenen. Auf der Tonebene werden Briefwechsel verlesen, zwischen der Bank, den Behörden und den Besitzern, zwischen der hoffnungsvollen Bauherrin und ihrer Familie. Währenddessen auf der Bildebene ein Abriss. Ein Haus, das zu Anfang noch felsenfest in einer Wohnhaussiedlung steht, wird von oben abgebaut. Ein Bagger reißt das Dach herab, Ziegelsteine werden abgetragen, Wände fallen in sich zusammen. Auf kunstvolle Weise verbindet der Film diese beiden Ebenen und erzählt über die reine Sachlichkeit eines Prozesses eine menschliche Geschichte. Denn in den Worten der Frau, die mit ruhiger Stimme spricht, spiegelt sich die Vorfreude auf das, was da kommen wird – und gleichzeitig das Nichtwissen von dem, was wir schon sehen: Dass alles, was aufgebaut wurde, nun wieder zerstört wird. Und dass all die Mühe und der bürokratische Irrsinn, den Scheibert trocken und lakonisch von gut besetzten Sprecher*innen wiedergeben lässt, letzten Endes nur Teil eines vergänglichen Prozesses ist. Durch seine unsentimentale Art des Erzählens und Inszenierens erreicht EIGENHEIM etwas Großartiges: Der Film berührt und macht neugierig auf die Geschichte einer Familie und eines Hauses, dem man beim Entstehen zuhört und beim Verschwinden zusehen kann.